

Das Erlanger Teacher Practitioner-Projekt

F. Dörje, K. Leuner und M. Dircks

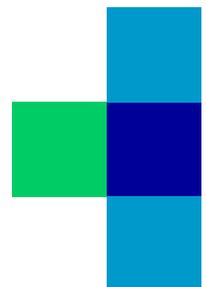
Professur für Molekulare und Klinische Pharmazie (FAU) und Apotheke des UK Erlangen

frank.doerje@uk-erlangen.de, monika.dircks@uk-erlangen.de

39. Wissenschaftlicher Kongress

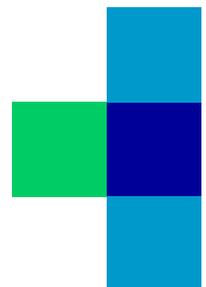
Bundesverband Deutscher Krankenhausapotheker (ADKA) e.V.

Hamburg, 17. Mai 2014



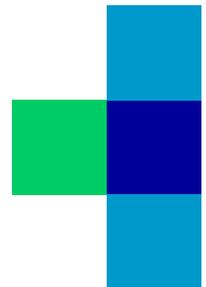
Gliederung

- Hintergrund und Zielsetzung
- Handlungsfelder des Teacher Practitioners
- Lehrtätigkeit in der Postgraduiertenausbildung
- Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung
- Evaluation der Studentenausbildung
- Fazit (Diskussion)



Gliederung

- Hintergrund und Zielsetzung
- Handlungsfelder des Teacher Practitioners
- Lehrtätigkeit in der Postgraduiertenausbildung
- Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung
- Evaluation der Studentenausbildung
- Fazit (Diskussion)



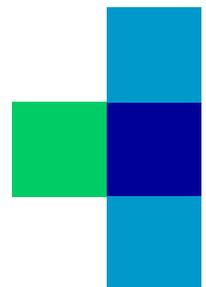


**BAYERISCHE
LANDESAPOTHEKERKAMMER**



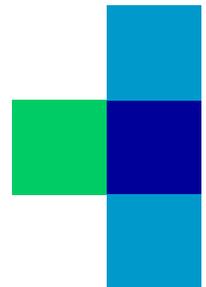
DR. AUGUST UND DR. ANNI

**LESMÜLLER
STIFTUNG**



Hintergrund

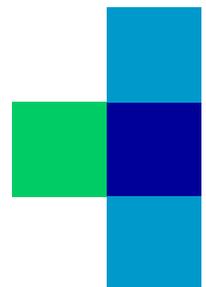
- Teacher Practitioner sind gängig in angelsächsischen Ländern
- Konsensuspapier der Arbeitsgemeinschaft „Klinische Pharmazie“ der DPhG (2000) empfahl Stellen für Praxis-Dozenten
- Pilotprojekt „Teacher Practitioner“ an der Uni Bonn 2002/2003 (Prof. Jaehde)
- Masterarbeit Frau Dr. Freidank, Klinikum Fulda, 2006



Zielsetzung des Erlanger Teacher Practitioner-Projektes

Durch die Lehrtätigkeit eines klinisch-pharmazeutisch tätigen Apothekers...

- ... die Lehre in der universitären Ausbildung praxisnäher zu gestalten und damit zu verbessern
- ... postgraduierte Weiterbildungen in klinisch-pharmazeutischer Praxis anbieten zu können und somit die klinische Rolle des Apothekers zu unterstützen



Bewerbung um das Projekt „Teacher Practitioner“

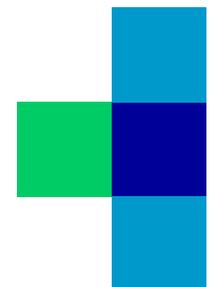
„Lehrbeauftragter für die klinisch-pharmazeutische Praxis“ der BA KlinPharm



der Apotheke des Universitätsklinikum Erlangen und der
Professur für Molekulare und Klinische Pharmazie der FAU
Erlangen Nürnberg

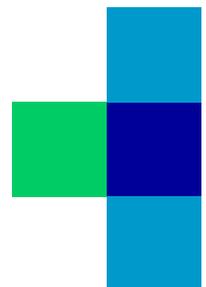
Frau Prof. Dr. K. Leuner
Department Chemie und Pharmazie
Naturwissenschaftliche Fakultät
Professur für Molekulare und Klinische Pharmazie
Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Herr Dr. F. Dörje, MBA
Lehrbeauftragter für Klinische Pharmazie
Chefapotheker Universitätsklinikum Erlangen



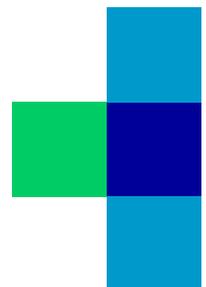
Gliederung

- Hintergrund und Zielsetzung
- Handlungsfelder des Teacher Practitioners
- Lehrtätigkeit in der Postgraduiertenausbildung
- Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung
- Evaluation der Studentenausbildung
- Fazit (Diskussion)



Handlungsfelder des Teacher Practitioners

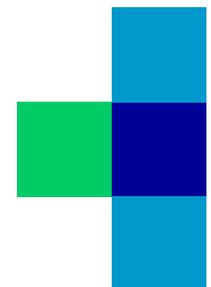
- Klinisch-pharmazeutische Stationsarbeit auf einer psychiatrischen Station (P12)
(Zeitanteil: ca. 30%)
- Lehrtätigkeit innerhalb der Postgraduiertenausbildung der BA KlinPharm
(Zeitanteil: ca. 20%)
- Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung
(Zeitanteil: ca. 50%)



Klinisch-pharmazeutische Stationsarbeit...

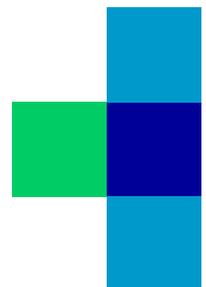
... auf einer geschützten Frauenstation
(psychiatrische Akutstation) mit 21-23 Betten:

- Überprüfung und Optimierung der Medikation (Kurvenvisiten)
- Teilnahme an OA-Visiten
- Pharmakoedukation vor Entlassung mit dem Schwerpunkt Psychopharmaka und Compliance
- Arzneimittel-Anamnese der Patienten



Gliederung

- Hintergrund und Zielsetzung
- Handlungsfelder des Teacher Practitioners
- **Lehrtätigkeit in der Postgraduiertenausbildung**
- Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung
- Evaluation der Studentenausbildung
- Fazit (Diskussion)

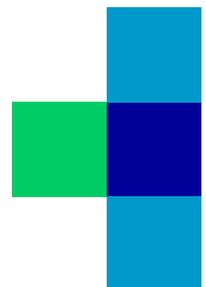


Lehrtätigkeit innerhalb der postgraduierten Ausbildung

Qualifikationskurs „Medikationsmanager BA KlinPharm“



- Online-Kurs
- Klinische Inhalte in 7 Modulen
- Asynchrone und synchrone Lerneinheiten
- Präsenzveranstaltungen
- Laufzeit: 15 Monate (ca. 4h/Woche)
- Kosten: 2450 €
- Voraussetzung: Abgeschlossene Weiterbildung „Geriatrische Pharmazie“ oder „Fachapotheker für Klinische Pharmazie“



Navigation

- Startseite
 - Meine Startseite
 - Website
 - Mein Profil
 - Meine Kurse
 - Medikationsmanager**
 - Teilnehmer/innen
 - Allgemeine Informationen
 - Modul 1
 - Modul 2
 - Modul 3
 - Modul 4
 - Modul 5
 - Modul 6
 - Modul 7
 - Grundlagen der Patientenorientierten Pharmazie

Einstellungen

- Kurs-Administration
 - Bewertungen
- Mein Profil

Kursthemen

Allgemeine Informationen

- Allgemeine Fragen
- Nachrichtenforum
- Teilnehmer
- Downloads

1 Modul 1

Einführung in virtuelle Teamarbeit, Umsetzung Medikationstherapiemanagement

Einführung in virtuelle Teamarbeit

- Virtuelles Klassenzimmer kennenlernen
- Übungen in Adobe Connect
- Übungen in Adobe Connect - II

Umsetzung Medikationstherapiemanagement

- Umsetzung Medikationstherapiemanagement (N. Griese) mit Audio
- Umsetzung Medikationstherapiemanagement (N. Griese) ohne Audio
- Aufgabe Umsetzung Medikationstherapiemanagement (N. Griese)

Sonstiges

- Präsentation Kommunikation mit Arzt oder Patient (O. Schwalbe) mit Audio
- Präsentation Kommunikation mit Arzt oder Patient (O. Schwalbe) ohne Audio

Direkt zu: Auswählen...

Suche in Foren

Erweiterte Suche

Neue Nachrichten

(Keine Nachrichten im Forum)

Aktuelle Termine

Es gibt keine weiteren Termine

[Zum Kalender...](#)
[Neuer Termin...](#)

Neue Aktivitäten

Aktivität seit Mittwoch, 29. August 2012, 09:16

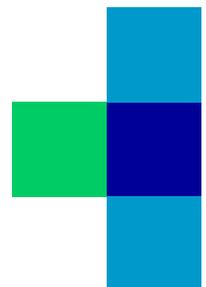
[Alle Aktivitäten der letzten Zeit](#)

Neues im Kurs:

Forum hinzugefügt:
Fragen und Antworten

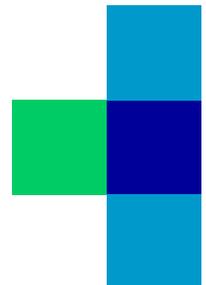
Kursinhalte

- Einführung in virtuelle Teamarbeit, Umsetzung
Medikationstherapiemanagement
(Dr. Nina Griese-Mammen, Dr. Mirjam Gnadt, Dr. Oliver Schwalbe)
- Kardiovaskuläre und neurologische Erkrankungen
(Damaris Nehrdich, Dr. Carina Hohmann)
- Behandlung von Infektionskrankheiten
(Prof. Dr. Egid Strehl, Dr. Alexandra Weber)
- Psychiatrische Erkrankungen
(Prof. Dr. Kristina Leuner)



Kursinhalte

- **Gastrointestinale Erkrankungen**
(Dr. Dorothea Strobach)
- **Spezielle Aspekte der onkologischen Therapie im ambulanten, nicht spezialisierten Bereich**
(Dr. Jutta Redlin, Dr. Mario Kager)
- **Besondere Patientengruppen - Kinder, Schwangere/Stillende**
(Prof. Dr. Stephanie Lärer, Dr. Wolfgang E. Paulus)



Meeting Layouts Pods Audio

Mustertemplate2.ppt Zeichnen Freigabe beenden Vollbild




Patientenfall – Modul X

Thema

Aufbaumodul

„Medikationsmanager BA KlinPharm™“

TT-MM-JJJJ

Referent:
Dr. Max Mustermann
Musterkonferenz
München

© BA KlinPharm - Bayerische Akademie für Klinische Pharmazie

Video

Meine Webcam starten

Dateien

Name	Größe

Datei hochladen... Datei(en) herunterladen

Chat (Alle)

Alle

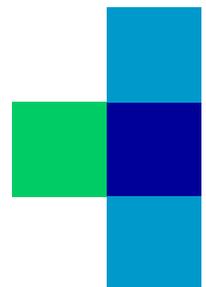
Medikationsmanager BA KlinPharm

- was gehört noch dazu?

- Präsenzveranstaltungen
 - Journal Club
 - Kommunikationstraining
 - ...
- MC-Tests (Bestehensgrenze: 70%)
- Kollegialer Austausch im Diskussionsforum

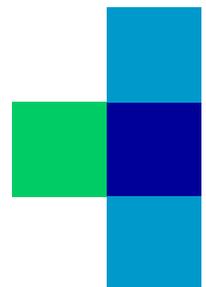
Weitere Informationen unter:

<http://www.ba-klinpharm.de/>



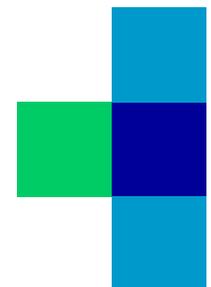
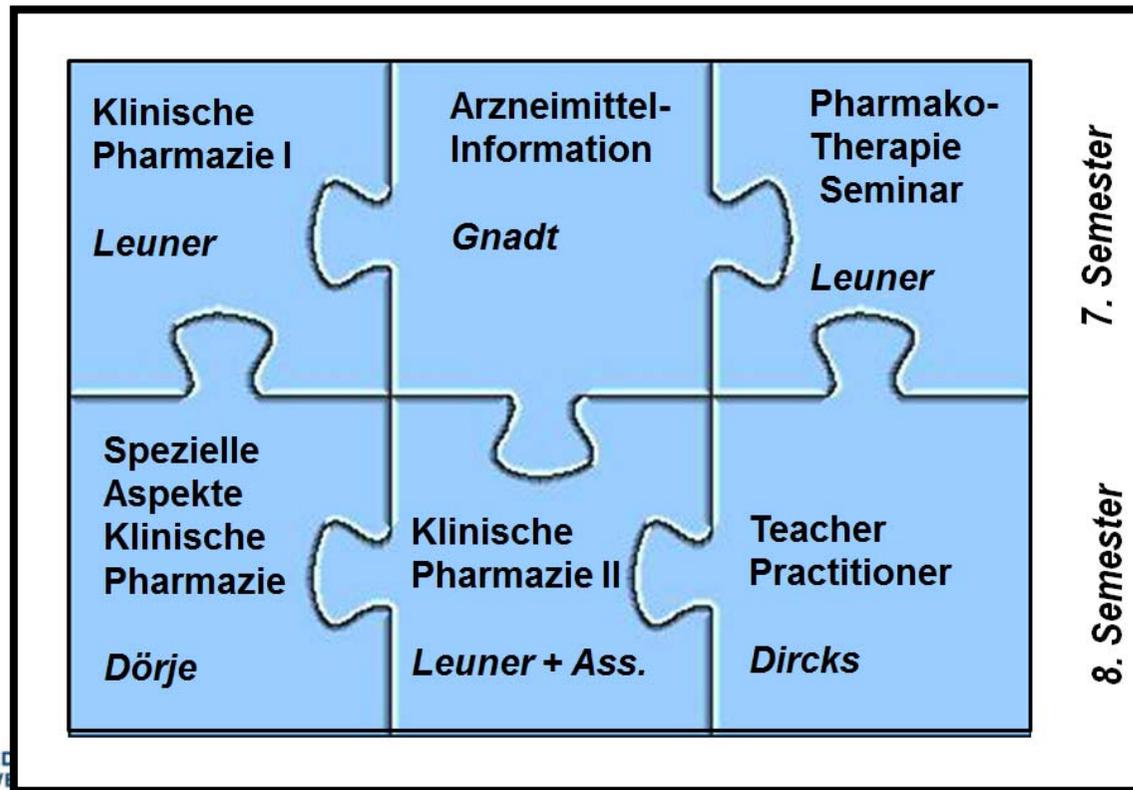
Gliederung

- Hintergrund und Zielsetzung
- Handlungsfelder des Teacher Practitioners
- Lehrtätigkeit in der Postgraduiertenausbildung
- **Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung**
- Evaluation der Studentenausbildung
- Fazit (Diskussion)



Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung

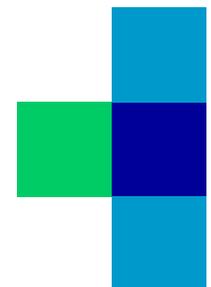
- „Bedside Teaching“
- Abstimmung des Lehrplanes auf das Projekt (I)



Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung

- Abstimmung des Lehrplanes auf das Projekt (II)

7. Semester Module 1 + 2	Seminar Klinische Pharmazie intensivierte Krankheitslehre, Pharmakotherapie und pharmazeutische Betreuung im Bereich ZNS- Erkrankungen und Schmerz (Leuner, 4 x 4 h) 80 Studenten
	Patientenfälle, Kurvendiskussion, SOAP Schema 20 Studenten (TP und Assistenten Leuner, 2 x 4 h)
	<i>Prüfung in Form eines Kolloquium</i>
8. Semester Module 3 + 4	Klinik Psychiatrie und interdisziplinäres Schmerzzentrum Patientengespräch, Falldiskussion anhand des Patientengesprächs und der Kurve mit Hilfe des SOAP Schemas 4 – 5 Studenten (TP, 2 x 4 h)
	Arzneimittelinformation Bearbeiten von Anfragen aus dem ZNS- oder Schmerzbereich 4 – 5 Studenten (Dörje, 2 x 4 h)
	<i>Abschließendes Testat und Evaluation</i>

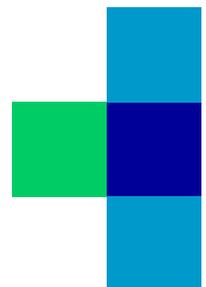


Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung

- Vorbereitende Seminare

- Seminar 1
 - Definition Medikationsmanagement
 - SOAP-Schema
 - MAI-Fragen
 - Datenquellen
 - Vorstellung eines Patientenfalles

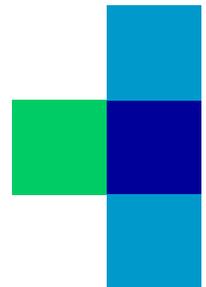
- Seminar 2
 - Kommunikation mit (psychiatrischen) Patienten
 - Typische Probleme in der Psychiatrie
 - Aktive Bearbeitung eines Patientenfalles



Medication appropriateness index (MAI)

Hanlon, 1992

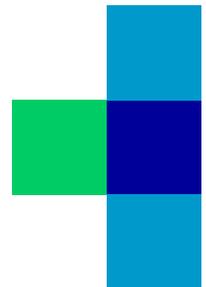
- Indikation
- Effektivität
- Dosierung
- Korrekte Anwendung
- Praktikable Anwendung
- Interaktionen
- Kontraindikationen
- Doppelverordnungen
- Dauer
- Kosten



Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung

- Ablauf des TP-Praktikums

- Kleingruppenunterricht auf der Station
 - 1. Tag: Bewertung der AM-Therapie eines Patienten
 - Ziel: Identifizierung und Lösung von ABP
 - S+O: Durchsehen von Patientenkurve und –akte
 - A: Erste Bewertung der AM-Therapie mit Hilfe von MAI
 - Patientengespräch
 - P: Abschließende Bewertung und Nachbesprechung, Plan



Das (Anamnese-) Gespräch in der Psychiatrie

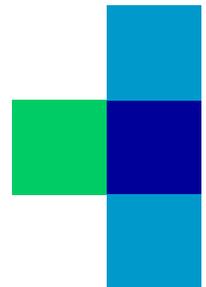
Was ist eine pharmazeutische Anamnese?

Wie spreche ich mit dem Patienten?

Darf ich den Patienten auf seine Erkrankung ansprechen?

Wie frage ich nach der Compliance?

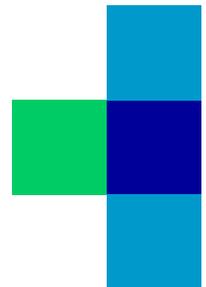
Wie gehe ich mit schwierigen Patienten um?



Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung - Ablauf des TP-Praktikums

2.Tag: Pharmazeutische Beratung in der Psychiatrie:

- Gemeinsame Erarbeitung der Inhalte
(Was ist wichtig für den Patienten?)
- Kommunikation (Wie erzähle ich es dem Patienten?)
- Durchführung der Beratung durch den Teacher Practitioner



Das Beratungsgespräch in der Psychiatrie

Was weiß der Patient schon?

Compliance u. deren Ursache

Nebenwirkungen

Einsetzen der Wirkung

Einnahmedauer

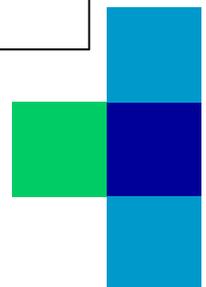
Besondere Hinweise

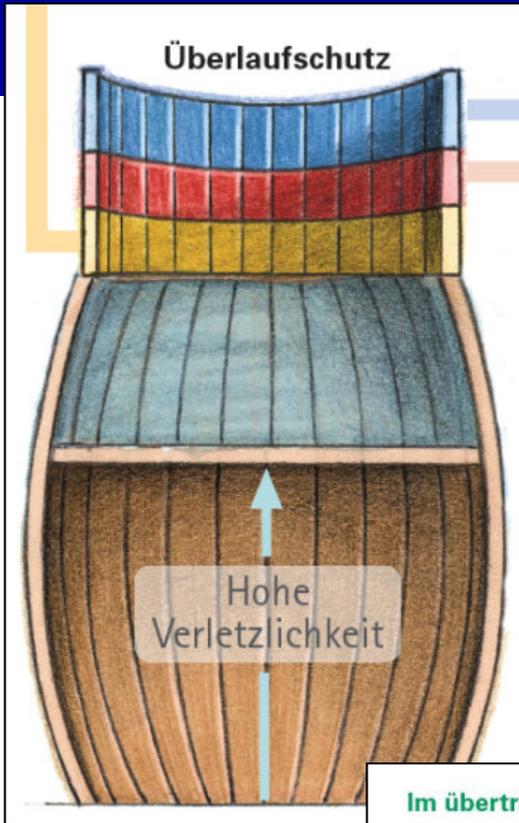
Bedenken/Ängste bzgl. AM?

Wie viel Information kann ein Patient aufnehmen?

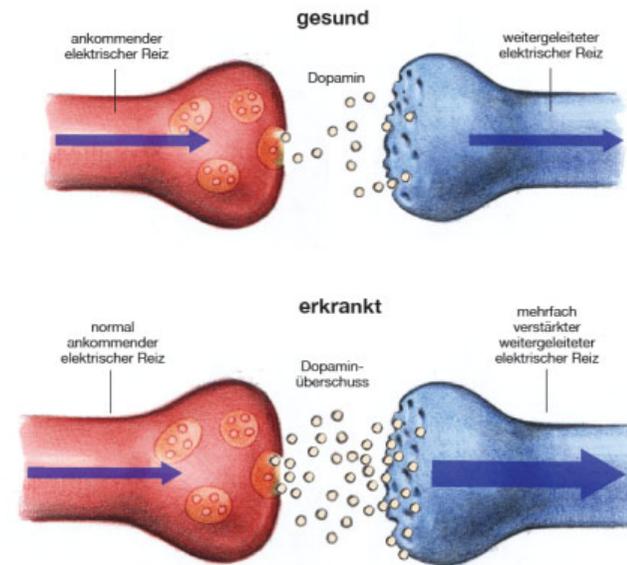


Aus: Bäuml, Lambert: Psychosen erkennen, verstehen und behandeln

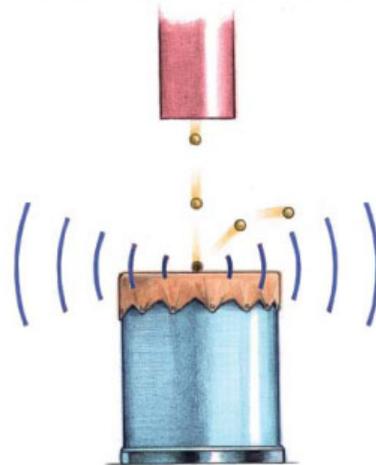




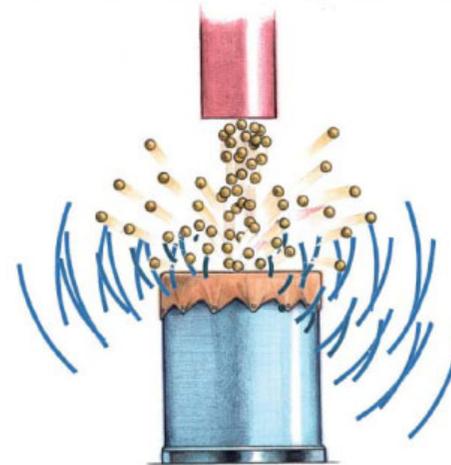
Des Guten zuviel – Dopaminüberschuss



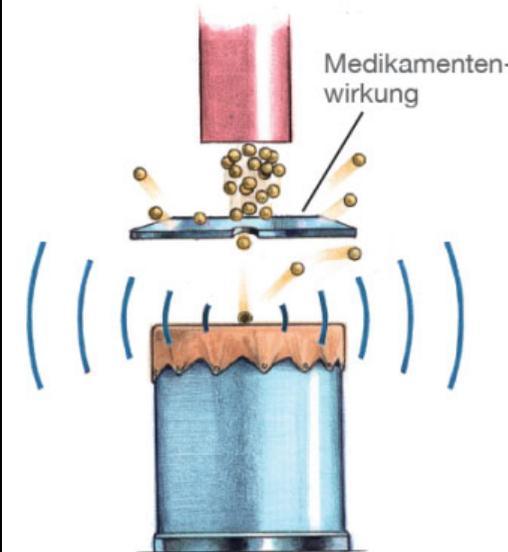
Im übertragenen Sinn – der Rhythmus wird zu hektisch und geht verloren



Dopaminausschüttung geregelt = erkennbarer Rhythmus



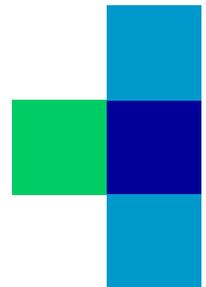
Dopaminüberschuss = gestörter Rhythmus



Aus: Bäuml, Lambert:
Psychosen erkennen,
verstehen und
behandeln

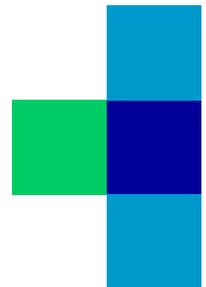
Gliederung

- Hintergrund und Zielsetzung
- Handlungsfelder des Teacher Practitioners
- Lehrtätigkeit in der Postgraduiertenausbildung
- Lehrtätigkeit in der Studentenausbildung
- **Evaluation der Studentenausbildung**
- Fazit (Diskussion)



Evaluation der Studentenausbildung – warum?

- Bislang keine Finanzierung des Teacher Practitioners
- Mehrwert soll möglichst objektiv gezeigt werden
- Ziel: Etablierung des Teacher Practitioners
 - ... als feste Instanz in der universitären und postgraduierten Lehre
 - ... als permanenten Pharmazeuten in der Klinik



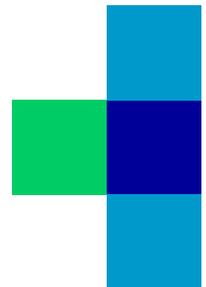
Evaluation der Studentenausbildung – wie?

■ Problem:

- Reine Wissensabfrage zeigt das Erlernte nur ungenügend
- Klinisches Handeln soll gezeigt werden:
 - Soft-Skills
 - Anwendung des theoretischen Wissens

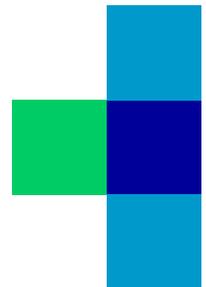
■ Lösung: OSCE (=Objective Structured Clinical Examination)

- Prüfung am Patienten (bzw. Schauspieler)
- Etabliert in der Medizin



Instrumente der Evaluation

- OSCE
- Studentenbewertung des Praktikums
- Studentenbewertung der OSCE



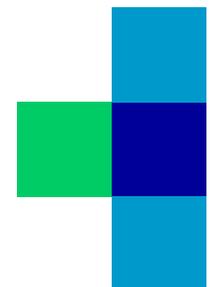
Ablauf der Prüfung

- „Zirkeltraining“ mit fünf theoretischen und fünf praktischen Aufgaben (jeweils 5 min)
- 84 „Probanden“
- anonymisiert
- Insgesamt 12 Helfer

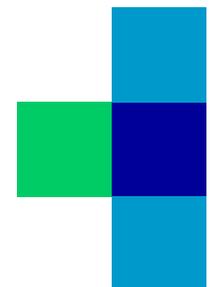
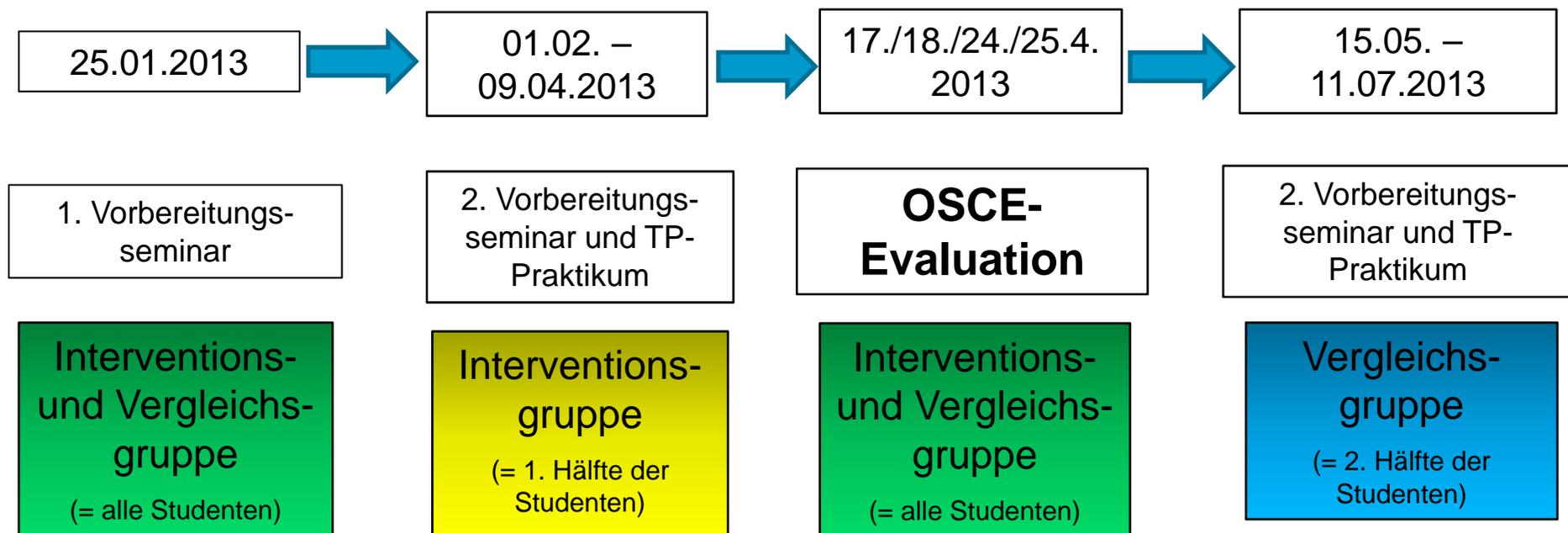
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Raum	Büro Leuner	Seminarraum	Bibliothek	Seminarraum	Büro Pauly-Wolf	Seminarraum	"Granulierung"	"Dragierung"	Seminarraum	Seminarraum
15:20	Student 76	Student 77	Student 78	Student 79	Student 80	Student 81	Student 82	Student 83	Student 84	Student 85
15:30	Student 85	Student 76	Student 77	Student 78	Student 79	Student 80	Student 81	Student 82	Student 83	Student 84
15:40	Student 84	Student 85	Student 76	Student 77	Student 78	Student 79	Student 80	Student 81	Student 82	Student 83
15:50	Student 83	Student 84	Student 85	Student 76	Student 77	Student 78	Student 79	Student 80	Student 81	Student 82
16:00	Student 82	Student 83	Student 84	Student 85	Student 76	Student 77	Student 78	Student 79	Student 80	Student 81
16:10	Student 81	Student 82	Student 83	Student 84	Student 85	Student 76	Student 77	Student 78	Student 79	Student 80
16:20	Student 80	Student 81	Student 82	Student 83	Student 84	Student 85	Student 76	Student 77	Student 78	Student 79



Ablaufplan nach Vorlage A. Freidank



Zeitpunkt des OSCE-Evaluation



Beispiel einer praktischen OSCE-Aufgabe

- Aufgabenstellung

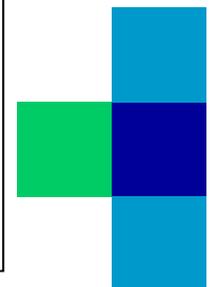
Beschreibung der Situation & Aufgabe

Der Patient Martin Läufermann (geb. 1972) wurde gestern aufgrund eines gerissenen Außenbandes am Fuß auf die chirurgische Station aufgenommen. Aufgrund einer Depression nimmt er Lithium ein. Sie sind der Stationsapotheker und überprüfen die Medikation. Folgende Medikamente sind momentan verordnet:

Verschriebene Medikation auf der Station	Dosierung
Lithium 450mg	1-0-1
Hydrochlorothiazid 25mg	2-0-0
Metoclopramid 10mg	1-1-1

Beim Gespräch mit dem Patienten fällt Ihnen ein grobschlägiger Tremor auf. Weiter berichtet der Patient über Sehstörungen, Schwitzen und starke Übelkeit, weshalb der Arzt Metoclopramid angeordnet hat. Hydrochlorothiazid nimmt er für seinen Bluthochdruck seit ca. 2 Wochen ein.

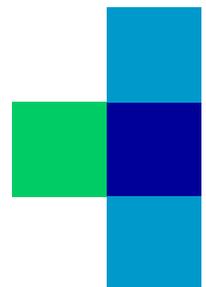
Nach Prüfung der Medikation auf Interaktionen sprechen Sie die zuständige Ärztin (Frau Dr. Müller) an, um die vorliegende Problematik zu besprechen und schlagen Interventionen vor.



Beispiel einer praktischen OSCE-Aufgabe

- Regieanweisungen für die „Ärztin“

Regieanweisung für die Ärztin	<p>Sie zeigen sich nicht kooperativ und empfinden die Intervention des Apothekers als Einmischung in Ihre Therapie. Sie bringen Argumente vor wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none">- Warum interessiert das einen Apotheker überhaupt.- Sie haben die Verantwortung für den Patienten, nicht der Apotheker.- Dem Patienten geht es akut sehr schlecht, da kann man nicht einfach so die Lithium-Dosierung reduzieren. Der Apotheker müsste dann die Verantwortung dafür übernehmen, wenn es dem Patienten schlechter geht.- Die Therapieentscheidung liegt beim Arzt.
-------------------------------	---



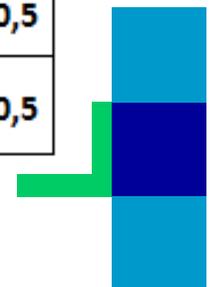
Beispiel einer praktischen OSCE-Aufgabe

Bewertung I

Station 3 - Bewertung (für den Bewerter)

Student:

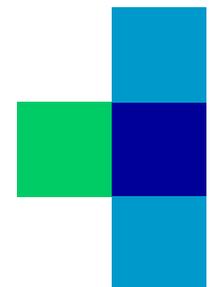
Gesprächsführung			
Der Student hat den Arzt mit Namen angeredet	ja	nein	/1
Der Student hat sich mit vorgestellt mit <input type="checkbox"/> Name <input type="checkbox"/> Position			/1
Der Student hat den Grund des Gespräches genannt	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ☹		/1
Die Informationen wurden klar formuliert und begründet	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ☹		/1
Der Student hat dem Arzt zugehört	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ☹		/0,5
Der Student ist auf die Einwände des Arztes eingegangen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ☹		/0,5
Die Argumentation erfolgte sachlich	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ☹		/0,5
Der Student hat das Gespräch klar beendet	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ☹		/0,5



Beispiel einer praktischen OSCE-Aufgabe

Bewertung II

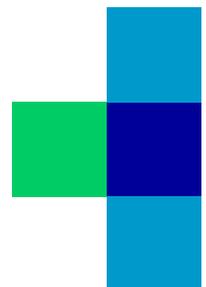
Fachlicher Inhalt			
Der Student hat die mögliche Lithium-Intoxikation erkannt	ja	nein	/1
Der Student hat die Interaktion (Lithium – HCT) erkannt	ja	nein	/1
Der Student hat sinnvolle Interventionen vorgeschlagen: <input type="checkbox"/> Lithium aussetzen <input type="checkbox"/> Lithium-Spiegel-Bestimmung <input type="checkbox"/> HCT ersetzen			/1
Der Student hat die Wichtigkeit der Intervention erkannt und wird diese deshalb weiter verfolgen	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ☹️		/1
Der Student hat auf Nachfrage des Bewerter geantwortet, dass er aufgrund der akuten Gefährdung des Patienten die Intervention angemessen weiter verfolgen wird	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ☹️		



Beispiel einer praktischen OSCE-Aufgabe

Bewertung III

Allgemeine Gesprächsatmosphäre		
Der Student machte folgenden Eindruck	sicher <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> unsicher	/0,5
	professionell <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> überheblich /kooperativ	/0,5
Die Atmosphäre war	entspannt <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> angespannt	/0,5
Der Arzt hat sich ... gefühlt	gut beraten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> belehrt	/0,5
Zusätzlich hat der Student Folgendes besonders gut/weniger gut gemacht		/+1 /-1



Beispiel einer theoretischen OSCE-Aufgabe

- Aufgabenstellung

Aufnahmebericht

Station: Psychiatrisch

Strebmann, Elke; geb. am 12.4.74

Aufnahmegrund: Psychotische Episode im Rahmen einer paranoiden Schizophrenie

Psychiatrische Erkrankungen: Paranoide Schizophrenie, vor 7 Jahren diagnostiziert
Bisherige psychiatrische Medikation: Flupentixol (klassisches Antipsychotikum), ca. 5 Jahre lang, nun aber mehrere psychotische Episoden innerhalb von kurzer Zeit. Eine Umstellung auf Quetiapin (atypisches Neuroleptikum) ist in den folgenden Wochen geplant.

Weitere Diagnosen: Bluthochdruck, Diabetes Typ II

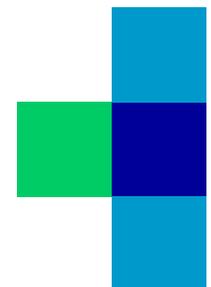
Sonstige Angaben: BMI: 30kg/m², Blutdruck: 150/95mmHg, HbA_{1c}: 8,1%, LDL: 215mg/dl

Medikation bei Aufnahme (= Medikation Zuhause):

Flupentixol 5mg	1-1-1
Bisoprolol 5mg	1-0-0
Metformin 1000mg	1-0-1
Mirtazapin 15mg	0-0-1

Aufgabe:

Sie sind Stationsapotheker und überprüfen die Medikation. Welche Probleme sehen Sie bei dieser Patientin und bei der geplanten Umstellung?



Beispiel einer theoretischen OSCE-Aufgabe

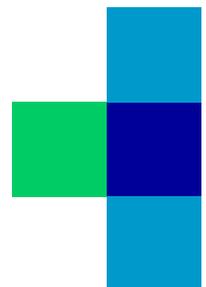
Bewertung

Station 2 - Musterlösung und Bepunktung

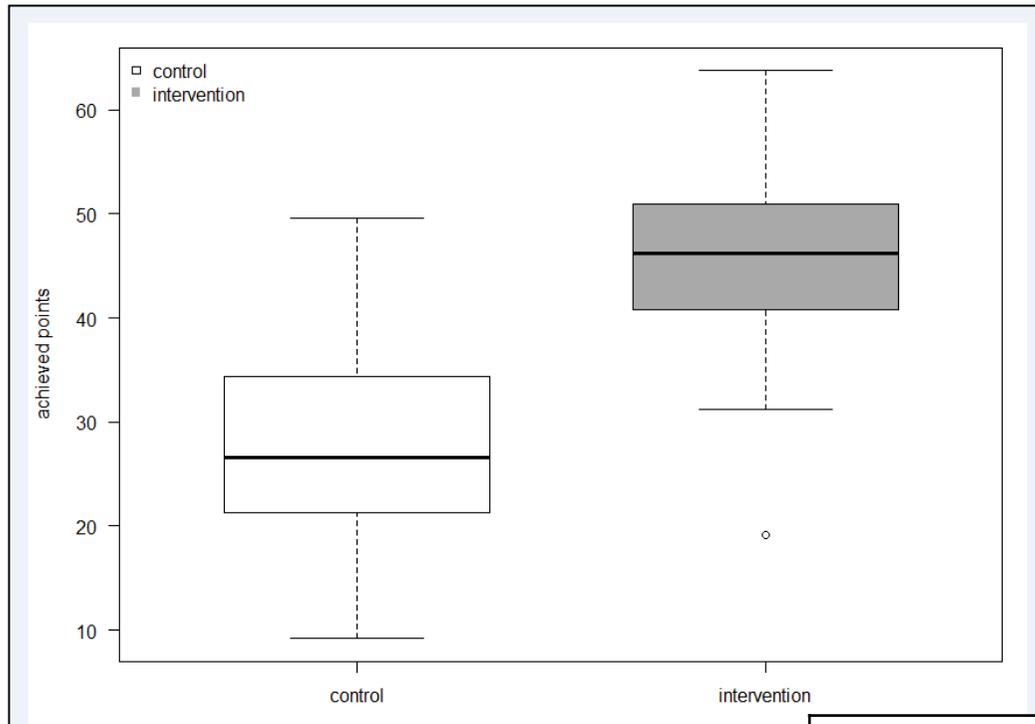
Welche Probleme sehen Sie bei dieser Patientin?

- Metabolisches Syndrom (Nennung = **1 Punkt**) ist hier zentrales Problem. Folgendes sollte daher angesprochen werden:
- Übergewicht (= **0,5 Punkte**) und Problematik der potentiell gewichtserhöhenden Medikation (Mirtazapin = **1 Punkt**; Quetiapin = **2 Punkte**).
 - Schlecht eingestellter Blutdruck (= **0,5 Punkte**)
 - Schlecht eingestellter Diabetes (= **0,5 Punkte**)
 - Hyperlipidämie (= **0,5 Punkte**)

Mögliche Punkte gesamt: **6**



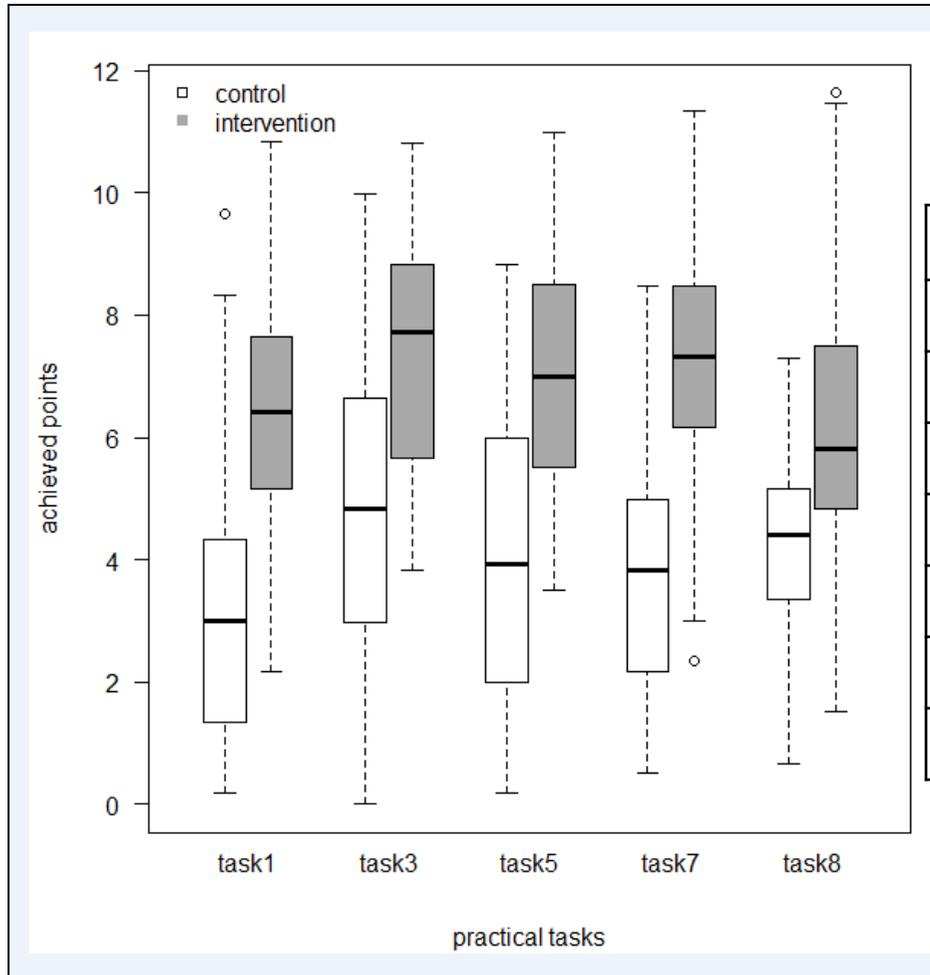
Gesamtergebnis



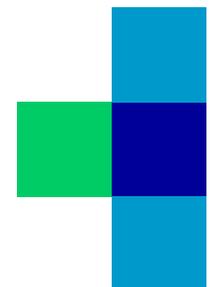
Gesamtergebnis

Note	Intervention		Vergleich	
	absolut	%	absolut	%
1	0	0	0	0
2	0	0	0	0
3	7	16,7	0	0
4	17	40,5	2	4,8
5	18	42,9	40	95,2

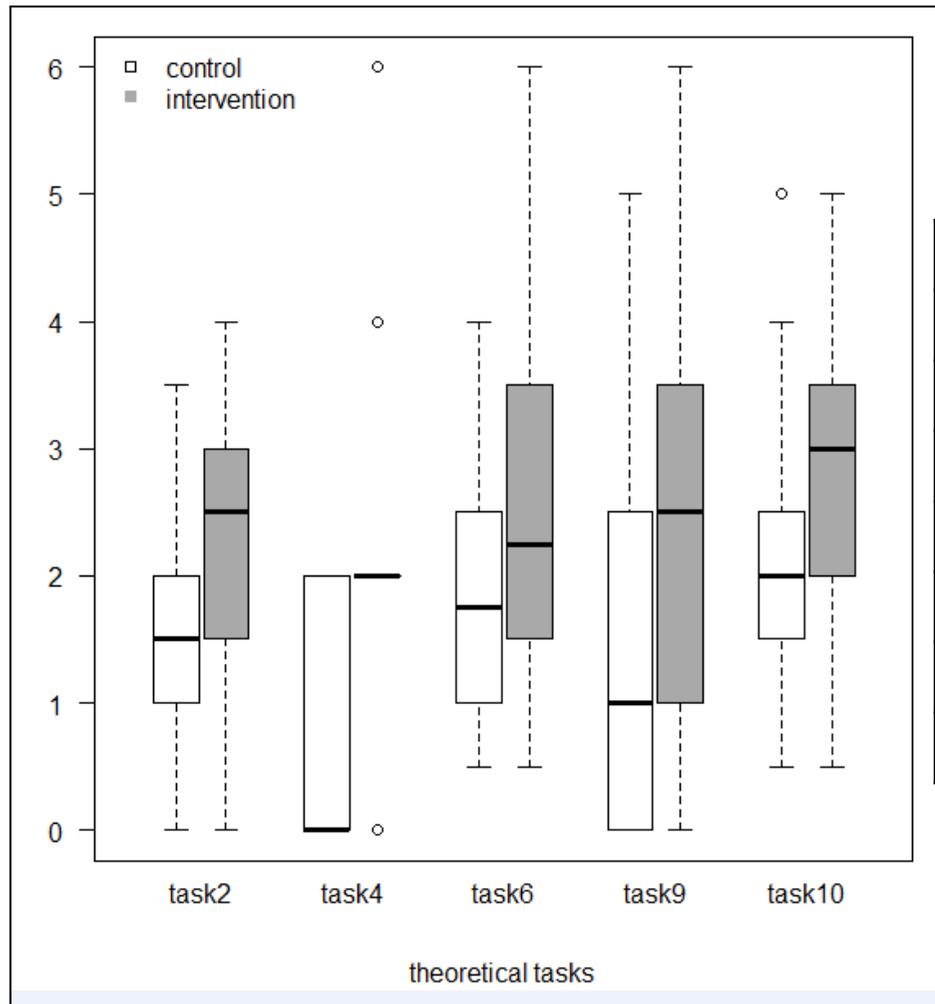
Ergebnis – Praktische Aufgaben



Praktische Aufgaben				
Note	Intervention		Vergleich	
	absolut	%	absolut	%
1	0	0	0	0
2	3	7,1	0	0
3	12	28,6	1	2,4
4	15	35,7	2	4,8
5	12	28,6	39	92,9

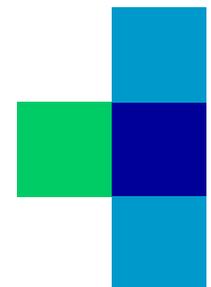


Ergebnis – Theoretische Aufgaben



Theoretische Aufgaben

Note	Intervention		Vergleich	
	absolut	%	absolut	%
1	0	0	0	0
2	0	0	0	0
3	3	7,1	0	0
4	5	11,9	1	2,4
5	34	81,8	41	97,6



Studentenbewertung des Praktikums

(Rücklauf: 76 von 85 Studenten)

Mein Gesamteindruck von der Veranstaltung ist

47%.....45%.....3%.....3%.....1%
(sehr gut) (gut) (mittelmäßig) (ausreichend) (mangelhaft)

Die Veranstaltungsinhalte empfand ich als

51%..... 42%..... 3%..... 4%..... 0%
(sehr praxisrelevant) (praxisrelevant) (bin unentschieden) (weniger praxisrelevant) (überhaupt nicht praxisrelevant)

Den Nutzen dieser Veranstaltung würde ich insgesamt beurteilen als

41%39%.....13%.....5%.....1%
(sehr groß) (eher groß) (durchschnittlich) (eher klein) (sehr klein)

Durch das TP-Praktikum fühle ich mich besser auf Patientengespräche vorbereitet

28%.....62%.....4%.....7%.....0%
(trifft voll zu) (trifft zu) (bin unentschieden) (trifft weniger zu) (trifft überhaupt nicht zu)

Studentenbewertung des Praktikums

(Rücklauf: 76 von 85 Studenten)

Besonders interessant bzw. wichtig fand ich:

- „Den Besuch auf Station, Kontakt zu echten Patienten“
- „Der Klinikbesuch war super informativ“
- „Wenige Studenten pro Gruppe!“
- „Einblicke in die geschützte Station zu bekommen“
- „Probleme bei einem Patientengespräch, Vermittlung von komplizierten Sachverhalten in Laiensprache, Sicherung der Compliance, Probleme bei arzneimittelbezogenen Problemen“

Kritik/Ideen/Anmerkungen:

- „Dieses Praktikum sollte für alle 7./8.Semester in ganz Deutschland organisiert werde, da es sehr praxisrelevant ist.“
- „Man hat leider schon genug andere Veranstaltungen im Studium und muss sich eher darum kümmern diese Prüfungen zu bestehen“
- „Längere Praktikumsdauer → mehr Krankheitsbilder/Patienten kennenlernen“

Studentenbewertung der OSCE (Rücklauf: 72 von 84 Studenten)

Mein Gesamteindruck von der OSCE-Evaluation ist

20%.....50%.....21%.....6%.....3%
 (sehr gut) (gut) (mittelmäßig) (ausreichend) (mangelhaft)

Die Atmosphäre während der OSCE-Evaluation war

36%.....47%.....8%.....6%.....3%
 (sehr nett) (nett) (mittelmäßig) (weniger gut) (nicht gut)

Den Schwierigkeitsgrad der praktischen Aufgaben empfand ich als

10%.....56%.....35%.....0%.....0%
 11%.....46%.....43%.....0%.....0%
 9%.....66%.....26%.....0%.....0%
 (zu schwierig) (eher schwierig) (angemessen) (eher einfach) (zu einfach)

Den Schwierigkeitsgrad der theoretischen Aufgaben empfand ich als

14%.....54%.....32%.....0%.....0%
 14%.....59%.....27%.....0%.....0%
 14%.....49%.....37%.....0%.....0%
 (zu schwierig) (eher schwierig) (angemessen) (eher einfach) (zu einfach)

Studentenbewertung der OSCE

(Rücklauf: 72 von 84 Studenten)

Folgendes habe ich aus der OSCE-Prüfung mitnehmen können

- „Praxisfähigkeit lernt man nur durch üben“
- „Patientengespräche sind gar nicht so banal wie gedacht“
- „Dass ich wirklich Spaß daran habe, mich mit Patienten/Kunden zu unterhalten, ihnen Tipps zu geben und sie zu beraten“
- „Nichts“
- „Persönliches Auftreten ist sehr wichtig“
- „Dass nicht nur das Fachwissen wichtig ist, sondern auch der Umgang mit Patienten, Ärzten,...“

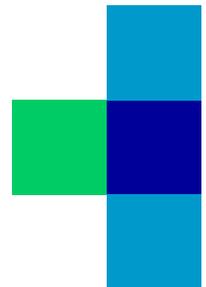
Sonstiges (Verbesserungsvorschläge, Kritik)

- „Das ist viel realitätsbezogener und sollte öfter gemacht werden“
- „Ich fand es wirklich sehr gut, mit einer für den Beruf relevanten Situation konfrontiert zu werden!“
- „Es sollte auf alle Fälle beibehalten werden!“
- „Einfach noch zusätzlicher Druck und erhöhter Lernaufwand für den Studenten“



Vielen herzlichen Dank für die Unterstützung an:

- Dr. Annette Freidank (Apotheke, Klinikum Fulda)
- PD Dr. Wolfgang Frobenius (Frauenklinik, UK Erlangen)



Fazit:

Für die klinisch-pharmazeutische
Hochschulausbildung ist die regelhafte
Etablierung von Teacher Practitioner-Praktika
eine hochsinnvolle Maßnahme.

